

GAYHEIMNISSE

erotische Geschichten

Hrsg. Monika Hanke

Leseprobe der Geschichte **HAUPTSACHE SEX** von John B. Wylder*:

John Benjamin Wylder*, geboren 1982 auf einer Farm in Nebraska, verspürte schon früh den Drang, Schauspieler zu werden. Da er es nicht für nötig hielt, eine Schauspielschule zu besuchen, verdient er nun sein Geld als Stuntman und besetzt ab und zu Nebenrollen in B-Movies.

John ist bekennender Single, fährt einen Jeep und lebt mit seiner Schildkröte Sammy in einem Wohnwagen.

Im Moment schreibt er an seinen Memoiren und hat für diese Anthologie freundlicherweise ein Kapitel aus seinem Buch zur Verfügung gestellt:

»John, kannst du eigentlich noch etwas anderes außer gut aussehen?«
Mein Regisseur Luke Wesdon blickte mich mit eisiger Miene von seinem Regiestuhl aus an und seine grauen Augen schleuderten mir eine Kälte entgegen, sodass ich trotz Wüstensonne fröstelte.

Mit beiden Händen fuhr ich durch mein blondes Haar, bevor ich den Stetson wieder aufsetzte, und war mir voll bewusst, in diesem Moment Owen Wilson aus dem Film »Shanghai Noon« an gutem Aussehen noch zu übertrumpfen. Warum zur Hölle hatte ich dann nur wieder so eine blöde Statistenrolle als unbedeutender Cowboy bekommen, der bei der erstbesten Schießerei bereits sein Leben ließ?

Ich musste Luke überzeugen, dass ich mehr auf dem Kasten hatte. Also

trat ich dicht an ihn heran, beugte mich ein Stück zu ihm hin und hauchte ihm ins Ohr, damit der Rest der Crew nichts verstand: »Du könntest mit in meinen Wohnwagen kommen, dann würde ich dir zeigen, worin ich ein wahrer Meister bin.«

Luke ließ keine Gefühlsregung erkennen. Konnte diesen Mann nichts aus der Ruhe bringen?

Er strich sich lässig eine schwarze Strähne aus der Stirn, zog mich am Ärmel meines Hemdes zu sich hinunter und flüsterte zu meiner größten Überraschung: »Okay, John, heute Abend um zehn in deinem Trailer. Ich hab ja schon viel von deiner speziellen Fähigkeit gehört und möchte mich nun endlich selbst davon überzeugen. Und wehe, du schaffst das nicht, dann brauchst du mich nie wieder um einen Job anbetteln.« Er gab dem Kameramann eine Anweisung, ohne mich weiter zu beachten, und ließ mich total verwirrt zurück.

Spezielle Fähigkeit? Was meinte er genau? Dass ich dafür bekannt war, einen Schwanz bis zum Anschlag in meinem Rachen versenken zu können?

Ich schluckte hart und die Sonne brannte plötzlich noch heißer. Jetzt kannte ich Luke schon seit drei Jahren und liebte es ihn zu reizen, obwohl ich wusste, dass er stockhetero war. Deshalb war ich so perplex. Zum ersten Mal reagierte er auf meine blöden Sprüche, und dann ging er gleich voll in die Offensive?

Das war selbst so einem abgebrühten Männerverschlinger wie mir zu heftig.

An diesem Tag war ich heilfroh, innerhalb der nächsten Stunde mit dem Gesicht im Staub zu liegen, denn ich konnte es kaum erwarten, Luke meine »spezielle Fähigkeit« zu demonstrieren ...

Als es klopfte, riss ich die Tür meines Wohnwagens fast aus den Angeln. Es rauschte in meinen Ohren und mein Schwanz begann allein bei Lukes Anblick zu wachsen. Mein Regisseur sah aber auch zu lecker aus: Er trug eine enge Jeans, die unten leicht ausgestellt war und seinen knackigen Hintern optimal betonte. Dazu ein schwarzes T-Shirt, das Luke beinahe mit der Nacht verschmelzen ließ und sich so eng an seine Brust schmiegte, dass ich es ihm in Gedanken bereits vom Körper riss, um seinen aufregenden Body freizulegen. Er war aber auch ein heißer Kerl!

»Ich habe Eier mitgebracht«, sagte Luke, wobei er mich frech angrinste. Mein Schwanz wurde härter, ich konnte kaum noch denken, weil sämtliches Blut in die unteren Regionen strömte. Peinlich war nur, dass ich etwa einen halben Meter über Luke in der offenen Tür stand und er dadurch meinen Schritt vor Augen hatte.

»Eier?«, brachte ich heiser hervor. Wovon sprach er, verdammt?

»Ja, Eier«, wiederholte er und erst jetzt sah ich die Pappschachtel in seiner Hand. »Du wolltest mich doch von deinen Qualitäten überzeugen, John. Hier am Set wird getuschelt, du würdest die besten französischen Omeletts weit und breit machen.«

»Omeletts?« Ich wurde einfach nicht schlau aus diesem Typ. Er war nur hier wegen meiner Kochkünste?

Mit offenem Mund starrte ich zu ihm hinunter. Und ich Trottel hatte den ganzen Abend damit verbracht, den Wohnwagen aufzuräumen, mich in Schale zu werfen und mein Bett neu zu beziehen.

Aber okay ... Wenn der Herr Regisseur Omeletts wollte, dann sollte er sie bekommen, solange ich dafür eine größere Rolle ergatterte.

Als ob er meine Gedanken lesen könnte, erwiderte Luke: »Wenn du

deinem Statistendasein ein Ende bereiten willst, solltest du schon etwas redegewandter sein.« Seine Mundwinkel hoben sich. »Darf ich jetzt reinkommen?«

»Ja, k-klar«, stammelte ich und fühlte Enttäuschung in mir aufkeimen. Ich Idiot – mir solche Hoffnungen zu machen. Es konnte doch nicht sein, dass ich diesmal der einzige Schwule am ganzen Set war, wo doch mehr als zwei Drittel der Crew nur aus Männern bestand. Hey, ich brauchte auch meine Streicheleinheiten, besonders aber der Kerl zwischen meinen Schenkeln, der – obwohl er gerade den größten Korb seines Lebens bekommen hatte – immer noch in freudiger Erwartung pochte. Der Blödmann. Ich konnte kaum noch laufen, so eng waren mir meine Jeans geworden. Als sich dann Luke auch noch an mir vorbeidrängte, mir den Eierkarton in die Hand drückte und ich seinen frischen Duft nach Duschgel und Mann roch, zuckte mein Schwanz. Schnell ging ich die drei Schritte zum Herd und stellte das Gas an, damit Luke nicht sah, wie es um mich stand. Der machte es sich in der Zwischenzeit auf meinem Bett bequem – eine andere Sitzmöglichkeit gab es nicht, weil Sammys Terrarium einen guten Teil des Wohnraums beanspruchte. Sammy war eine kleine Flachschildkröte, die weniger Platz brauchte als andere Arten, und mein Ein und Alles. Eigentlich war sie ein Geschenk eines früheren Liebhabers gewesen und ich wollte sie Mike, so hieß mein Verflossener, nach unserer kurzen aber intensiven Beziehung zurückgeben, aber er wollte Sammy nicht und ich wollte sie auch nicht mehr wirklich hergeben. Es wäre ja auch nur aus Trotz geschehen, doch aus diesem Alter war ich mittlerweile raus, immerhin hatte ich schon fünfundzwanzig Jahre auf dem Buckel. Luke war drei Jahre älter.

Ja, ich wusste genau, wie alt mein Regisseur war, hatte die gesamte

Crew doch erst vor zwei Wochen seinen Geburtstag gefeiert. Ich konnte mich noch gut daran erinnern, als wir alle ein wenig zu tief ins Glas geschaut und mich Lukes steingraue Augen dermaßen eindringlich gemustert hatten, dass ich schon die Hoffnung hegte, er würde sich auf mich stürzen.

Was dann leider nicht der Fall gewesen war, weil er einpennte.

Aber zurück zu Sammy: Sie war das einzige weibliche Wesen auf der Welt, das mir verdammt viel bedeutete und mit dem ich mein bisschen Platz teilte. Ich wollte auch nicht, dass sich so schnell ein anderer Typ bei mir einnistete, denn von einer festen Beziehung hatte ich erst mal genug. Ich wollte mir mein Horn noch so richtig abstoßen, solange alles an mir frisch und knackig war, und da würde sich bei meinem durchtrainierten Stuntman-Körper niemand beschweren können.

Allerdings sah es nicht so aus, als ob ich in nächster Zeit zum Schuss kommen würde.

Während ich die Eier aufschlug und deren Inhalt in ein Gefäß gab, wo ich die restlichen Zutaten beimischte, beobachtete ich Luke aus den Augenwinkeln. Er zeigte kurz Interesse an Sammy, die er bereits kannte, da ich sie, solange wir an einem Set weilten, tagsüber in einem selbstgebauten Außengehege unterbrachte. Nur nachts holte ich sie in den Wohnwagen, denn wer wusste schon, was für Getier im Dunklen da draußen umherstreifte, immerhin befanden wir uns in der Wüste von Nevada, besser gesagt: im Great-Basin Nationalpark, umgeben von Kiefern sowie Hügelketten. Im Osten türmten sich die Rocky Mountains, und alles in allem war es hier recht idyllisch.

Und verdammt einsam für einen Mann meines Kalibers ...

»Heiß hier drin«, sagte Luke plötzlich und begann, die Rollos vor den Fenstern runterzulassen, bevor er sich sein T-Shirt über den Kopf zog.

Ich war an die Wärme im Wohnwagen gewöhnt, aber was mir jetzt den Schweiß aus allen Poren trieb, war Lukes Körper. Nur mit allergrößter Mühe unterdrückte ich ein Stöhnen. Niemals zuvor hatte ich ihn ohne Hemd gesehen. Seine leicht gebräunte Haut schimmerte im schwachen Licht des Wohnwagens wie Bronze. Luke warf sein Shirt lässig aufs Bett und schlenderte dann zu mir herüber. »Mmm, riecht das lecker!«

Er stand dicht neben mir und schnupperte an dem Dampf, der von der Pfanne aufstieg. Dann griff er schräg über mich, um zwei Teller aus dem Regal über der Spüle zu holen. »Nett hast du es hier. In meinem Trailer ist es nicht so gemütlich.«

»Hmm«, war das Einzige, was ich hervorbrachte, weil mir statt der Omeletts schon wieder *sein* Geruch in die Nase stieg.

»Ich glaube, ich muss das mit der Rolle noch mal überdenken. Du bist ziemlich wortkarg.«

Das gab mir einen Ruck, denn es war schon immer mein größter Wunsch gewesen, als Schauspieler groß rauszukommen. Dafür würde ich auch mit den richtigen Leuten ins Bett steigen – was sich aber als äußerst schwer erwies, wenn man schwul war.

»Du weißt doch, dass ich sonst meine Klappe nicht halten kann«, rechtfertigte ich mich. »Heute ... Heute bin ich halt mal weniger gesprächig. War ein langer Tag.«

Mit hochgezogenen Brauen grinste Luke mich an. »So?«

Verdammt, er wusste ja genau, dass ich heute nur kurz vor der Kamera gestanden hatte, weil mich ein Kugelhagel gleich zu Drehbeginn dahingerafft hatte. Immerhin war die Einstellung gleich beim ersten Versuch im Kasten gewesen, das sprach doch für mich.

Luke blickte mir tief in die Augen. Dabei fuhr er sich mit der Zungenspitze über die Lippen. »Du bist gar nicht so cool, wie du immer

tust.«

Scheiße, nein! Wie recht er damit hatte!

Natürlich eilte mir ein gewisser Ruf voraus und ich setzte alles daran, diese Gerüchte zu schüren, in der Hoffnung, auf diese Art leichter an mein Vergnügen zu kommen. Aber in Wahrheit war ich auch nur ein ganz normaler Mann. Eventuell einer, mit etwas ausgeprägteren Bedürfnissen, aber dennoch ziemlich normal.

Würde ich sagen.

Meine Hände zitterten dermaßen, dass ich mich an der heißen Pfanne verbrannte, während ich ein Omelett in den Teller gab. »Shit!« Metall klapperte, als die Pfanne auf den Herd zurückfiel.

»Zeig mal her.« Luke nahm einfach meine Hand und zog sie an sein Gesicht. Dann pustete er über die schmerzhafteste Stelle, und noch ehe ich mich versah, verschwand mein Finger kurz in seinem Mund.

*J. B. Wylder ist ein fiktiver Charakter, ins Leben gerufen von der Autorin Inka Loreen Minden ;-)

Die vollständige Geschichte gibt es demnächst in der im Frühjahr 2010 erscheinenden Anthologie **GAYHEIMNISSE** oder zum Anhören in der **EROTIC MORNING LOUNGE**:

<http://www.1000mikes.com/app/archiveEntry.xhtml?archiveEntryId=90888>

